Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

83tes Stück. Montag den 19ten October 1789.

Häusliche Sitten der Leute von Stande in Rußland.

Die Equipage eines Rußischen Edelmanns verdient eine besondere Erwähnung. Die Vornehmen fahren in plump vergoldeten Kutschen, mit sechs Pferden, oft von verschiedener Farbe bespannt, das Geleite von Stricken, anstatt von Leder. Die Kutscher und Postillions tragen oft die grobe Kleidung der Bauern, indem drey oder vier geputzte Lakayen hinter auf stehen. — Ein oder zwey Bedienten reiten zur Seite, und hierzu kommt gewöhnlich ein Bauer, auch zu Pferde; und in solchem Anzuge kommen Fürsten und Edelleute nach Hofe gezogen. Sie lesen Comedien und Romanen, und oft ein wenig französische Philosophie. Sie schreiben auch zu weilen kleine Comedien, führen sie auch wol auf, sowol in französischer als rußischer Sprache.

Manche

Manche von den Vornehmsten leben auf einem familiairen Fuß mit ihren Leibeigenen die ihre Favoriten geworden sind, und die Fähigkeit haben, sie mit ihrer Laune und niedrigen Witz zu unterhalten. Vielleicht kann man in keinem Lande von Europa sich einen genauern Begriff von dem Charakter der Parasiten, die bey dem alten komischen und satirischen Dichtern so oft vorkommen, machen, als in Rußland. Die Parasiten sind hier zu Lande gewöhnlich Franzosen, deren lebhafte Redseligkeit ein nothwendiges Bedürfniß für diejenigen, bey deren Tafel sie Zutritt haben, zu seyn scheint.

Ausser diesen Schmarotzern haben die vornehmen Russen auch Zwerge und andere Leute um sich, die sie mit ihren Possen als Buffons amysiren. Sie haben überdem eine Menge anderer Sklaven, die ihnen alle nothwendige und grillenhafte Dienste leisten müssen. Die Gräfinn W * * hat verschiedene Kalmukische Weiber bey sich; die deutsch und rußisch lesen gelernt haben, diese müssen ihr am Bette vorlesen, bis sie eingeschlafen ist, und fortfahren ohne Aufhören, zu lesen oder zu sprechen, so lange sie schläft: denn wenn sie einhielten, würde die Gräfinn so gleich erwachen, wobey die armen Kalmuckinnen sich vielleicht schlecht stehen würden.

Ich habe kaum nöthig zu erwähnen, daß die Russen sehr sorglos in der Erziehung ihrer Kinder sind. Sie schicken sie nicht in öffentliche Schulen, sondern lassen sie zu Hause von Hofmeistern unterrichten. Diese Hofmeister sind gemeiniglich Franzosen oder Deutsche, nach deren Charakter sie sich wenig erkundigen. Wenn ihre Kinder tanzen lernen, und französisch lesen, reden und schreiben können, und allenfalls ein wenig von der Geographie wissen, verlangen sie weiter nichts. Ich sah einen dieser Hofmeister, welcher in dem Laufe seines Lebens die Rolle eines Comedianten, Kammerdieners und Frisenrs gespielt hatte. In der That wundre ich mich über das Betragen in diesem Stücke nicht. Warum sollen sie ihren Kindern eine bessere Erziehung geben? sie müssen leben und sterben in der Dienstbarkeit. Heute können sie eine große Figur spielen, und morgen nach Sieberien wandern. Sie können folglich bey ihnen auf nichts anders sehen, als auf jetzigen Augenblick. Nur den Bürgern freyer Staaten ist es unverzeihlich, wenn sie die Talente ihrer Kinder nicht bis zu den äussersten Gränzen ihrer Fähigkeit entwickeln. Wozu dient es, die Empfindung eines Sklaven zu beleben, und seinen Geist zu erweitern? Man lehrt ihn nur, sich selbst zu hassen. Wenn aber dennoch es einige Wahrscheinlichkeit hätte, daß, wenn man den Geist der Russen erleuchtete, sie nicht allein fähig würden, die Verworfenheit ihres Zustandes einzusehen, sondern auch Mittel zu ersinnen und auszuführen, sich dieses Joch vom Halse zu werfen, wollte ich ihre jetzige Blindheit herzlich beklagen.

Die militairische Erziehung der rußischen Jugend ist hievon sehr verschieden, sie haben eine Akademie in Wasiliostrow, worin eine beträchtliche Anzahl, aber keiner unter 12 Jahr alt, aufgenommen wird; hier leben sie zusammen, und schlafen den Sommer über im Felde unter Zelten. Sie formiren ein Regiment, und ein jeder, er mag Prinz, Graf oder Bojar seyn, muß alle Stuffen von gemeinen Soldaten an durchgehen, und sich jeder Art von Gehorsam unterwerfen. Sie machen ihre Exercitien mit großer Genauigkeit, und werden auch in der Mathematik unterrichtet. Aus diesen Seminarien kann man vortrefliche Officiere erwarten. Gleich den alten Persern, wie

Xenophon schreibt, lernen sie gehorchen, ehe sie Befehlshaber werden. Vermöge der Nachricht, die ich von dem Geschmack und der wissentschaftlichen Erziehung der Russen gegeben habe, wird man sich nicht wundern, wenn ich sage, daß ihre Religionsgrundsätze nicht sehr geläutert sind, und bey einigen unter ihnen vielleicht nicht tiefe Wurzeln gefaßt haben. Ein Priester kam, einen vornehmen Mann beichten zu hören. Heiliger Vater! sagt der Kneese, habt Ihr ein gutes Gedächtniß? — Ja. — Dann erinnert Ihr Euch, was ich Euch bey der letzten Beichte bekannte. Seit der Zeit habe ich dieselbe Summe Rubeln. — Ich will aber damit nicht sagen, daß die Großen in Rußland manchen andern Vornehmen, sogar unter solchen Nationen, die die Mittel vorzüglicher Kenntnisse in Händen haben, in Verehrung und Ausübung der Religion weit nachstehen. Wenn ich mich nicht sehr irre, giebt es unter ihnen mehrere, die Gleichgültigkeit und Unglauben affectiren, als die wirklich ungläubig sind. Vielleicht haben sie bey Unfällen und Krankheiten mehr Zutrauen zu dem heiligen Nicolaus, als zu Voltairen.

Das schöne Geschlecht in allen Altern besitzt mehr Empfindlichkeit, weniger Stolz und Verstand, als die Männer, und daher findet man wenigere unter ihnen, die Irreligion affectiren. Ihre Begriffe mögen irrig seyn; die Schuld liegt an ihrem Unterricht; aber ihre Neigungen sind fromm, und dieses haben sie sich selbst zu danken.

In der That, wenn ich Rußische Prinzessinnen bey einem Gastmahl zur Bezeugung religiöser Dankbarkeit das Kreuz schlagen sehe, welches sie mit vielen Anstande thun, schätze ich sowol ihren Verstand als ihre Frömmigkeit. Diese Damen werden es mir verzeihen, wenn ich folgende Geschichte einfliessen lasse. Ich kann für ihre Wahrheit nicht Bürge seyn. Aber daß solche Geschichten erzählt, und für erweislich gehalten werden, mag dem Leser einen Begriff von den religiösen Sitten der Russen geben. — Einer Dame von hohem Range ward ein Kind plötzlich mit einer heftigen Krankheit befallen. Voller Angst schickt sie einen Boten an den benachbarten Priester ab, und läßt ihn bitten, ihr einen Favorit = Heiligen zu senden, die Cur zu verrichten. Aber der Priester, entwender weil er ein vernünftiger Mann war, oder weil er nicht Lust hatte, den heiligen Doktor ohne Bestimmung des Preises fahren zu lassen, oder aus andern Ursachen, schlug ihre Bitten ab. Die Dame eilte in vollem Zorne zu der Kayserinn, die damals einige Meilen von der Stadt entfernet war, und brachte eine förmliche Klage gegen den Priester ein. Die Kayserinn befahl ihm, den Heiligen herauszurücken. Der Heilige ward gesandt; aber er war April geschickt; denn ein Schottischer Arzt, der nicht gern sah, daß ihm ein anderer ins Handwerk fiel, hatte das Kind curirt, ehe sein geistlicher Collège erschien.

Schlittenfahren ist eine der Hauptvergnügungen, die Leute vom Stande während des Winters ausserm Hause geniessen können, und daher bestreben sie sich, ihre Empfindungskraft in der Form und Ausschmückung dieses phantastischen Fuhrwerks zu zeigen. Man fliegt mit erstaunlicher Geschwindigkeit, so daß man in fünf bis zehn Minuten von einem Ende der Stadt zum andern kommen kann.

Der

Anekdoten.

Der König Carl der Neunte von Frankreich, besah eines Tages das Haus eines seiner Hofbedienten. Dasselbe war sehr schön und geräumig. Allein die Küche war nur klein. D.r König verwunderte sich über die kleine Küche in einem so großen Hause. Sire, antwortete der Hofbediente, eben diese kleine Küche hat mein Haus groß gemacht.

Der preußische Monarch traf nach der Schlacht bey Roßbach einen, von seinen Husaren umringten französischen Grenadier an, der sich durchaus nicht gefangen geben wollte. Der König rief ihm zu, ob er denn glaubte, daß er unüberwindlich wäre? Unter Ihrem Commando würde ich es seyn, Sire, antwortete der Grenadier.

Fordon, von 15. bis 19. nach Elbing.

Peplinski, 1 Gefäß Weizen.

Wechsel-Cours. Königsberg, den 15. Oktobr. 1789.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls	305		gr.
—	71 —		303	1/2	gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	138		gr
—	6 —		137	1/2	gr
Rändige holländische Dukaten		fl.	9	9	gr.
dito alte			8	29	
Alberts-Thaler rändig			4	13	
dito alte			4	1	
Alte Rubeln			3	19	
Gute dito			3	5	
Neue dito.			3	4	

Elbingsche Speicherer-Getreide-Preise bey Last.

	Pfd.		bis	Fl.
Weizen weisse Poln.	—			
dito. hochbunte dito.	128	500	—	
dito. bunte Thornsche	—	450	—	
dito. Werder und Höchsche	—	400	—	—
Roggen reine Poln.	120	225	—	220
dito. Werder & Höchsche	—	218	—	
Gerst	95	140	—	
dito. alte	—	140	—	
Haber	—	95	—	
Erbsen weisse frische	—	220	—	240
dito graue frische	—	—	—	
Malz	—	150		

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.